

Clauß Peter Sajak (Hg.)

# Zum Gebet einladen

Impulse aus der Praxis des evangelischen,  
islamischen und katholischen Religionsunterrichts

VORSCHAU

VANDENHOECK & RUPRECHT



netzwerk  
lernen

## Inhalt

Ein Wort zuvor .....	7
Warum Einladungen zum Gebet notwendig sind – didaktische Reflexionen über ein vernachlässigtes Thema der Religionspädagogik ... Clauß Peter Sajak	9
»Und wann beten wir endlich richtig?!« – praktische Erfahrungen mit dem freien Beten im evangelischen Religionsunterricht der Grundschule .....	18
Marlene Kruck-Homann/Gisela Roth	
Mit Kindern im Religionsunterricht Gebete formulieren? – durch eine Geschichte Perspektivübernahme und Distanzierung ermöglichen .....	29
Beate Peters	
Beten mit dem Körper – eine religiöse Praxis (wieder-)entdecken .....	35
Carmen Schmitt	
»Ich schicke meine Gedanken zu Gott und ...« – Erfahrungsräume eröffnen durch Einladung zum Gebet im ritualisierten Stundenbeginn ...	41
Barbara Bader	
Gott, du mein Gott, dich suche ich (Ps 63,2) – mit Psalmen ein Gebetsritual erkunden .....	48
Carmen Edler	
Beten mitten im Unterricht? .....	54
Hendrik Drüing/Andrea Reiling	

---

Sure des Monats – Koranrezitation als Einstiegsritual .....	60
Esra Kocaman	
Eine Frage der Haltung? – das Ritualgebet im Unterricht reflektieren ....	64
Naciye Kamçılı-Yıldız/Ayşe Beyza Candan	
Kalligrafie – eine ästhetische Form des Gebets .....	68
Reyhan Yıldız	
Verzeichnis der Beitragenden .....	77

VORSCHAU

## Ein Wort zuvor

Die Idee, ein Praxisbuch mit Ideen für die Einübung und Reflexion von Gebeten im Religionsunterricht zu entwickeln und zu veröffentlichen, ist auf der Frühjahrstagung unseres *Christlich-Islamischen Forums für Religionspädagogik* (CIFR) im März 2023 in Münster entstanden. Dort hatten sich Schulpraktikerinnen und Expertinnen wie Experten aus der evangelischen, islamischen und katholischen Religionspädagogik versammelt, um unter dem Stichwort »Religion erleben« über »die Bedeutung von Liedern, Ritualen und Gebeten im Religionsunterricht« zu diskutieren und zu reflektieren. Die in diesem Rahmen vorgestellten Praxisbeiträge waren so kreativ, aufschlussreich und anregend, dass rasch der Wunsch entstand, diese und weitere Ideen in einer Arbeitshilfe zu sammeln und zu publizieren. Weitere Kolleginnen und Kollegen wurden angefragt und so ist eine Sammlung von 3 × 3 Bausteinen aus der evangelischen, islamischen und katholischen Religionsdidaktik entstanden, die Vandenhoeck & Ruprecht in sein Verlagsprogramm aufgenommen hat.

Wir haben in dieser Publikation die Bausteine aus den drei Religionsdidaktiken bewusst nach Konfessionen »sortiert«, sodass die ersten drei Beiträge von evangelischen Religionspädagoginnen, die nächsten drei von katholischen Kolleginnen und Kollegen und die letzten drei von muslimischen Autorinnen verfasst worden sind. Somit kann der oder die nach einem konfessionellen Baustein suchende Leser:in einfach Orientierung finden. Zugleich konnten Bausteine für den Religionsunterricht in der Grundschule im ersten Teil des Buches zusammengestellt und Bausteine für den Religionsunterricht in den Sekundarstufen im zweiten Teil gesammelt werden. Eine solche »Matrix-Struktur« war auch deshalb möglich, weil die evangelischen Autorinnen alle an Grundschulen tätig sind, während die muslimischen Kolleginnen sich auf den Religionsunterricht im Jugendalter in der Sekundarstufe I und II beziehen. Da die katholischen Beiträge sowohl aus der Grundschule als auch aus der Sekundarstufe I stammen, ließen sich diese problemlos dazwischen einordnen. Am Ende jedes Beitrags finden Sie einen Abschnitt mit Informationen zu den ent-

# Warum Einladungen zum Gebet notwendig sind – didaktische Reflexionen über ein vernachlässigtes Thema der Religionspädagogik

Clauß Peter Sajak

## 1. Beten als religiöser Grundvollzug

Beten »ist ein Grundphänomen menschlichen Lebens im religiösen Horizont – ein besonderer, leiblich geprägter Typus religiöser Kommunikation mit Gott.«<sup>1</sup> Aus religionshistorischer Perspektive ist das Gebet »allen Religionen als Ausdruck menschlicher Zuwendung zur Gottheit eigen.«<sup>2</sup> Diese Zuwendung wird als »personhaft«, dialogische«<sup>3</sup> bezeichnet, ob sie wirklich kommunikativ ist, bleibt umstritten, denn Kommunikation ist immer zweiseitig. Das Gebet aber scheint einseitig, denn »im Gebet spricht nur der Mensch.«<sup>4</sup> Und trotz dieser einseitigen Anlage trägt regelmäßiges Beten offensichtlich zum Entstehen »einer engen persönlichen Beziehung zwischen einem Menschen und seinem göttlichen Vertrauten«<sup>5</sup> bei. In diesem Sinne ist Beten der Ausdruck einer lebendigen Gottesbeziehung und damit von »persönlicher Frömmigkeit«<sup>6</sup>.

Das Christentum baut in seiner Gebetskultur auf der Praxis des Judentums auf, denn als »Jude steht Jesus in der Tradition jüdischen Glaubens und entsprechender Frömmigkeit.«<sup>7</sup> Vor allem das Vaterunser mit seinen Gebetsbitten steht dann im Mittelpunkt der urchristlichen Gebetstradition, später treten in der Verkündigung des Paulus auch das Loben und Danken sowie das liturgische Amen als Bestätigung von Gebetsrede durch die gesamte Gemeinde hin-

- 
- 1 S. Leonhard: Beten, christliche Perspektive, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet ([www.wirelex.de](http://www.wirelex.de)), 2019, 1.
  - 2 C. H. Ratschow: Art. Gebet I. Religionsgeschichtlich, in: Theologische Realenzyklopädie XII (1984), 31–34, 31.
  - 3 Ebd., 32.
  - 4 G. D. Alles: Art. Gebet. I. Religionswissenschaftlich, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., III (2000), 483–485, 483.
  - 5 B. Lang: Art. Gebet, in: Peter Eicher (Hg.): Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, Bd. 1, München 2005, 469–468, 471.
  - 6 Ebd.
  - 7 F. G. Untergassmair: Art. Gebet II. Biblisch-theologisch 2. Neues Testament, in: Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., IV (1993), 309–311, 310.

# Mit Kindern im Religionsunterricht Gebete formulieren? – durch eine Geschichte Perspektivübernahme und Distanzierung ermöglichen

Beate Peters

## Basisinformationen

- 1. Thema:** Eine Geschichte mit wahren Kern aus unserer Zeit, durch die die Frage nach Gott und nach dem Gebet aufgegriffen wird.
- 2. Zielgruppe:** Die Geschichte eignet sich für Kinder in den dritten und vierten Jahrgangsstufen.
- 3. Zeitrahmen:** Je nach Intensität der Weiterarbeit werden zwei bis vier Unterrichtsstunden benötigt.
- 4. Lernziele:** Die Schüler:innen setzen sich mit ihren Erfahrungen und Einstellungen zum Gebet auseinander. Sie lernen die Geschichte von Akdi kennen und beziehen sich auf die darin gespiegelten Aspekte des Themas Gebet. Sie assoziieren Vorstellungen zu Akdis Situation und formulieren mögliche passende Gebete.

## Didaktischer Kommentar

**5. Sachinformationen: In die Situation des geflüchteten Kindes Akdi einsteigen**  
Im Religionsunterricht darf und soll die erlebte Welt der Kinder eine Rolle spielen. Schönes und Herausforderndes, Fröhliches und Trauriges kann Raum bekommen und Ausdruck finden. In vielen Klassen sind in den vergangenen Jahren geflüchtete Kinder angekommen. Kinder nehmen Menschen in ihrer Umgebung wahr, die in Wohnheimen unterkommen und sich nur schwer verständigen können. Manche Kinder fragen nach und interessieren sich für die Hintergründe. Darum kann es hilfreich sein, gelegentlich Aspekte der Flucht-Thematik in den Unterricht einzustreuen. Die Frage nach Gott und nach der

## 7. Durchführung/Ablauf:

### Die Geschichte lesen und Bilder nutzen

Die Geschichte (M1) kann vorgelesen oder auch gemeinsam gelesen werden. Die Illustrationen von Marisa Kuhn (M2 im Downloadmaterial) laden ebenfalls dazu ein, genauer betrachtet zu werden. Schon bevor die Kinder den Handlungsverlauf kennenlernen, könnten sie das erste Bild betrachten und beschreiben: »Was siehst du?« »Was könnte es bedeuten?« Je nach zeitlichen Möglichkeiten könnte der Verlauf der Geschichte in einem Wechsel von Lesen und Bild-Betrachten entfaltet werden. Oder die Geschichte wird zunächst gelesen und die Bilder führen danach den Verlauf noch einmal vor Augen, um das Einsteigen in Akdis Perspektive zu unterstützen. Für eine Wiederholung könnte die Bildfolge auch durcheinander angeboten werden, sodass die Kinder sie in die passende Reihenfolge bringen und sich dabei den Verlauf erneut bewusst machen. Bleibt Zeit zur vertiefenden Weiterarbeit, könnten sich Kinder mit einzelnen Bildern weiter beschäftigen und Gedanken für die jeweiligen Figuren formulieren oder mögliche Gefühle assoziieren. Folgende Motive stehen zur Verfügung:

- Bild 1 – Akdi im Bett
- Bild 2 – Akdi mit Mama am Fenster
- Bild 3 – Akdi verabschiedet sich von seiner Mutter
- Bild 4 – Akdi und seine Cousine auf dem Boot
- Bild 5 – Akdi allein
- Bild 6 – Akdi kommt zur neuen Familie
- Bild 7 – Akdi und seine Cousine umarmen sich
- Bild 8 – Akdi und seine Cousine in Betten

### Mit der Geschichte weiterarbeiten

Im Unterricht kann dem Thema schließlich auf Geschichten-Ebene nachgegangen werden. Die Geschichte geht nicht ins Detail, sondern skizziert Akdis Weg und deutet seine Gefühlslage nur an. Durch die Erinnerungen an seine Mutter werden ihre Worte präsent. Akdi erinnert sich daran, dass sie passende Worte für ihre Gebete fand. Hier ist ein möglicher Anknüpfungspunkt für das Gespräch mit Kindern. Doch zunächst bietet es sich an, nach dem Vorlesen der Geschichte ein eher offenes Gespräch über Wirkungen der Geschichte auf die Kinder zu führen. Folgende Fragen können dabei helfen:

- Was denkst du über die Geschichte?
- Was ist hell und was ist dunkel in der Geschichte?
- Welche Fragen hast du?

# Eine Frage der Haltung? – das Ritualgebet im Unterricht reflektieren

Naciye Kamçılı-Yıldız/Ayşe Beyza Candan

## Basisinformationen

**1. Thema:** Die Entfaltung der spirituellen Bedeutung anhand exemplarisch betrachteter Haltungen des rituellen Gebetes.

**2. Zielgruppe:** Die Unterrichtseinheit richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10.

**3. Zeitrahmen:** Die dargestellten Inhalte nehmen je nach Lerngruppe drei bis vier Unterrichtsstunden in Anspruch.

### 4. Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Stellung dazu nehmen, inwiefern das rituelle Gebet eine intime Begegnung mit Gott darstellt.
- individuelle Bedeutungen der unterschiedlichen Gebetshaltungen entfalten, indem sie diesen ihre persönlichen Eindrücke zuordnen und diese unter dem Beziehungsaspekt Mensch-Gott betrachten.
- den Inhalt der Sure *al-Fātiḥa* in Beziehung zu den Gebetshaltungen setzen.


## Didaktischer Kommentar

### 5. Sachinformationen:

Das rituelle Gebet wird fünfmal am Tag verrichtet und gehört zu den fünf Säulen des Islam. Es besteht nicht nur aus einer sich wiederholenden Reihenfolge von Bewegungshaltungen (äußerliche Form, *ẓāhirī*), sondern hat auch eine spirituelle Dimension (*bāṭinī*), die über eine reine Form des Gedenkens Gottes hinausläuft. Es hat also eine physische und eine geistige Dimension, eine körperliche und eine geistige Sprache. Hinzu kommt ein Ablauf nach einem





Symbol	Bedeutung
	<p>Spiralen können mithilfe der Fibonacci-Folge als <i>goldene Spirale</i> das ästhetische Empfinden erhöhen. Auch in der Natur finden sich zahlreiche Beispiele für diese Form, die in der Kalligrafie als gestalterisches Element verwendet werden kann, um ins Bewusstsein zu rufen, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist.</p>

© Murad Kahraman

Bevor die Lernenden sich an die Gestaltung des eigenen Werkes machen, muss geklärt werden, was überhaupt dargestellt werden soll. Hier bieten sich Koranverse, Prophetenaussprüche, Gottesnamen oder auch und vor allem die Darstellung des eigenen Namens mit arabischen Buchstaben an.<sup>11</sup> Die Darstellung des eigenen Namens kann dazu dienen, sich tiefergehend mit seinen Bedürfnissen, Gefühlen und der eigenen Identität zu beschäftigen. Wie bereits einige Philosoph:innen und Mystiker:innen der islamischen Tradition erkannt haben, kann die Selbsterkenntnis ein wesentlicher Schritt zur Gotteserkenntnis sein.<sup>12</sup> So lässt sich das Schreiben des Namens dazu nutzen, über das eigene Leben, den Glauben und die Beziehung zu Gott nachzudenken.

Bei der Wahl eines Koranverses sollten zum einen der eigene Bezug zu diesem sowie seine Exegese und Offenbarungsanlässe berücksichtigt werden. Mithilfe des historischen Kontextes können Parallelen zur eigenen Lebenswelt gezogen und somit relevante Einsichten für aktuelle Lebenssituationen gewonnen werden. Der persönliche Bezug zum Vers kann durch Impulsfragen durch die Lehrkraft erörtert werden. Mögliche Fragen wären hier:

- Wann ist dir dieser Vers zum ersten Mal begegnet?
- Zu welchen Anlässen rezitierst du den Vers?
- Welche Gefühle ruft dieser Vers in dir hervor?
- Gibt es Ereignisse in deinem Leben, auf die du diesen Vers beziehen kannst? (Mögliche Parallelen zum Offenbarungsanlass?)

<sup>11</sup> Für die arabische Schreibweise der Namen kann der Google-Übersetzer (Deutsch-Arabisch) genutzt werden.

<sup>12</sup> Siehe hierzu z. B. die Werke von Muḥammad al-Ġazzālī (gest. 1111).